

**Realisierungswettbewerb
Neubau Wohnanlage für Studierende sowie eines Wohnungsbaus mit einer Caritas
Beratungsstelle, einem Quartierstreff und einer Intensivpflegewohngemeinschaft
in Eichstätt-Spitalstadt**

Protokoll der Preisgerichtssitzung
06.05.2021

Auslober
St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH
Penzendorfer Straße 20
91126 Schwabach

Wettbewerbsbetreuung
Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB
Karlstraße 55
80333 München

1. Konstituierung des Preisgerichtes

Die Preisgerichtssitzung findet aufgrund der Covid-19-Pandemie als hybride Videokonferenz über ZOOM Meeting statt. Die Teilnehmenden treten der Videokonferenz am 06.05.2021 ab 7:45 Uhr bei.

Im Besprechungsraum der St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH, Penzendorfer Straße 20, 91126 Schwabach sind folgende Personen anwesend, die an der Videokonferenz über einen gemeinsamen Zugang teilnehmen:

- Ralph Lutz, Dipl.-Ing., Baudirektor, Leitung Diözesanbauamt Eichstätt und Geschäftsführer, St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH
- Manfred Bücherl, Geschäftsführer, St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH
- Prof. Dietrich Fink, Architekt, München
- Walter Landherr, Architekt und Stadtplaner BDA, München
- Ralf Wehrhahn, Architekt, München

Herr Bücherl begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts im Namen der St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Preisgerichtssitzung, die aufgrund der besonderen Umstände der Covid-19-Pandemie in digitaler Form stattfindet. Er unterstreicht die besondere Bedeutung, die das Projekt für die St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH und die Stadt Eichstätt hat.

Herr Landherr hat die Teilnehmenden zur Videokonferenz zugelassen und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter/innen

- Martina Edl, Architektin, 3. Bürgermeisterin, Stadt Eichstätt
- Gottfried Weiß, Architekt, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, München
- Prof. Dietrich Fink, Architekt, München
- Prof. Thomas Knerer, Architekt, Dresden
- Ralph Lutz, Dipl.-Ing., Baudirektor, Leitung Diözesanbauamt Eichstätt und Geschäftsführer, St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH
- Eva Fischer, Landschaftsarchitektin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter/innen (ständig anwesend)

- Jens Wiebke, Architekt, Stadtbauamt Stadt Eichstätt
- Jana Hiller, Architektin, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, München
- Reem Almannai, Architektin, München
- Veronika Richter, Landschaftsarchitektin, München

Sachpreisrichter/innen

- Josef Grienberger, Oberbürgermeister Stadt Eichstätt
- Peter Kern, Aufsichtsratsvorsitzender, St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH
- Manfred Bücherl, Geschäftsführer, St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH
- Jörg Eschenbach, Dipl.-Ing. (Univ.), Aufsichtsratsmitglied, St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH
- Generalvikar Pater Michael Huber MSC, Diözese Eichstätt (ab 9:00 Uhr)

Stellvertretende Sachpreisrichter/innen (ständig anwesend)

- Elisabeth Gabler-Hofrichter, 2. Bürgermeisterin, Stadt Eichstätt
- Christian Gärtner, stv. Aufsichtsratsvorsitzender, St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH

entschuldigt:

- Peter-Stephan Englert, Geschäftsführer, St. Gundekar-Werk Eichstätt GmbH

Sachverständige Berater/innen

- Jens Schütte, Dipl.-Ing. (FH), Stadtbaumeister, Stadt Eichstätt
- Hans Tratz, Stadtrat, CSU, Stadt Eichstätt
- Rebecca Böhm, Stadträtin, SPD, Stadt Eichstätt
- Susanne Reuter, Stadträtin, Grüne, Stadt Eichstätt
- Willi Reinbold, Stadtrat, ÖDP, Stadt Eichstätt
- Manfred Dier, Stadtrat, BP, Stadt Eichstätt
- Richard Nikol, Stadtrat, FW, Stadt Eichstätt
- Rudolf Liegl, Möhler + Partner Ingenieure AG, München, Immissionsschutz
- Nadine Pressel, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, München

Wettbewerbsbetreuung

- Walter Landherr, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Cecilia Förster, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München

Herr Landherr vergewissert sich, dass die Teilnehmenden mit der Handhabung des Videokonferenzsystems (Wortmeldung und Abstimmung über „Hand heben“-Symbol) vertraut sind und weist darauf hin, dass Frau Förster bei technischen Problemen über die Chat-Funktion oder telefonisch kontaktiert werden kann.

Herr Gärtner übernimmt das Stimmrecht von Herrn Generalvikar Pater Huber. Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Herr Prof. Fink wird als Vorsitzender vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Er bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Der Vorsitzende erläutert den Ablauf der Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Herr Wehrhahn.

Alle Anwesenden versichern, dass sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dies auch während der Sitzung des Preisgerichts unterlassen werden, dass sie (mit Ausnahme der Vorprüfung) bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden (keine Mitschnitte und keine Zuschauer / Zuhörer über die genannten Preisrichter*innen und Berater*innen hinaus), dass die Anonymität aus ihrer Sicht gewahrt ist und dass sie sich über vermutete Verfasser*innen nicht äußern werden.

Der Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter und Preisrichterinnen gegenüber der Auslobung, den Wettbewerbsteilnehmenden und der Öffentlichkeit und auf die unbedingte Objektivität bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge. Weiterhin erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichts.

Allen Mitgliedern des Preisgerichts wurden der Vorprüfbericht und verkleinerte Ausdrucke im Format DIN A 3 aller Wettbewerbsarbeiten in einem verschlossenen Umschlag zugesandt, mit dem Hinweis, dass der Umschlag erst am Tag der Preisgerichtssitzung geöffnet werden darf. Die Unterlagen standen außerdem am Tag der Preisgerichtssitzung passwortgeschützt auf der Website des verfahrensbetreuenden Büros als pdf-Dateien zur Verfügung. Die Unterlagen waren jeweils mit dem deutlichen Hinweis versehen, dass sie ausschließlich als Arbeitsmittel für die Preisgerichtssitzung dienen und nach Abschluss der Sitzung zu vernichten sind.

2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht und Zulassung

Bericht der Vorprüfung

Herr Landherr erstattet den Bericht der Vorprüfung. Herr Liegl erläutert kurz die Rahmenbedingungen und Vorprüfung für den Bereich des Immissionssschutzes. Alle Preisrichter*innen haben den Bericht, in dem das Vorprüfungsergebnis zusammengefasst wurde, in Papierform oder als pdf-Datei vorliegen.

Von der Ausloberin wurden 14 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb geladen.

Von 12 der 14 eingeladenen Teilnehmenden wurden Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1012 versehen.

Alle Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

Folgende Aspekte wurden im Rahmen der Vorprüfung geprüft:

- Einhaltung der formalen Bedingungen der Auslobung
- Einhaltung des Einlieferungstermins
- Vollständigkeit der Leistungen
- Erfüllung der funktionalen und technischen Vorgaben der Auslobung
- Einhaltung der baurechtlichen Bindungen
- rechnerische Prüfung der Flächen
- Berechnen von Verhältniswerten und wirtschaftlichen Kennwerten

Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt auf Empfehlung der Vorprüfung alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Im Rahmen der Erläuterungen zum Entwurfskonzept waren, neben der geforderten Visualisierung, nur einfachste perspektivische oder isometrische Skizzen als auf Baumassen beschränkte Darstellungen ohne Fassadengliederung zugelassen. Die Arbeit 1004 enthält dreidimensionale Darstellungen mit Fassadengliederung, die bei der Bewertung nicht berücksichtigt werden.

Informationsrundgang

Um 8:45 Uhr beginnt der Informationsrundgang.

Herr Generalvikar Pater Huber tritt der Sitzung um 9:00 Uhr bei und übernimmt das Stimmrecht von Herrn Gärtner.

Herr Wehrhahn erläutert anhand einer Präsentation kurz die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs.

Die Vorprüfung stellt jede Arbeit anhand einer vorbereiteten Präsentation mit vergleichbaren Ausschnitten (Lageplan, Grundrisse, Ansichten/Schnitte, Fassadendetail, Visualisierungen) ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen. Mitglieder des Preisgerichts stellen Verständnisfragen.

Der Informationsrundgang endet um 11:00 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung wird von 11:00 bis 11:10 Uhr von einer Pause unterbrochen.

3. Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

Nach der Pause werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse und die Beurteilungskriterien diskutiert.

Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden. Folgende Aspekte sollen bei der Bewertung besondere Beachtung finden:

- Städtebauliche Einbindung – Situierung, Höhenstaffelung und Strukturierung
- Funktionalität
- Qualität der Erschließungsbereiche und der Innenräume
- Qualität der Freiräume unter Berücksichtigung der räumlichen Qualitäten und der Situation des Höhenversprungs zum Freiwasserparkplatz
- Einhaltung der Brandschutzanforderungen und des Baurechts
- Wirtschaftlichkeit

1. Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 11:40 Uhr.

Alle Arbeiten werden jeweils von einem Mitglied des Preisgerichts vorgestellt und kritisch gewürdigt. Vor- und Nachteile werden vom Preisgericht intensiv diskutiert.

Im 1. Wertungsrundgang wird keine Arbeit ausgeschieden, sodass alle 12 Arbeiten in der Wertung verbleiben.

Der 1. Wertungsrundgang endet um 13:10 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung wird von 13:10 bis 13:45 Uhr von einer Mittagspause unterbrochen.

2. Wertungsrundgang

Der 2. Rundgang beginnt um 14:00 Uhr.

Die Qualitäten der gegebenenfalls auszuscheidenden Arbeiten werden nochmals intensiv diskutiert. Im 2. Wertungsrundgang werden sechs Arbeiten ausgeschieden, so dass sechs Arbeiten in der Wertung verbleiben. Folgende Arbeiten werden aufgrund der nachfolgend beschriebenen Punkte mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

1002 (8:3)

Die Wohnanlage für Studierende zeigt eine grundsätzlich gute und der Aufgabe angemessene Gesamtkonfiguration. Die Wohnqualität leidet aber an den vergleichsweise vielen, im Erdgeschoß direkt am Gehweg liegenden Apartments. Die ausschließliche Erschließung der Wohnungen im Baugebiet M5 über schmale Außengänge entwickelt leider wenig räumliche Qualitäten.

1003 (8:3)

Durch die Anordnung des Großteils der Studierenden-Apartments „back-to-back“ entsteht eine unangenehme Ausgesetztheit der Individualräume zur Erschließung. Die Apartments im Mittelbereich sind sehr schmal. Darunter leidet die Wohnqualität deutlich. Mit der gestuften Ausbildung der Fassade nach Osten wird im Baugebiet M5 eine angenehme Privatheit auch der Wohnungen im Erdgeschoß erreicht. Kritisch gesehen wird die Lage von Schlafräumen direkt am Laubengang.

1004 (11:0)

Die Wohnqualität vieler Studierenden-Apartments im Erdgeschoß wird durch ihre Lage direkt am Gehweg stark beeinträchtigt. Der großzügige Küchen-/Wohnbereich bei den Wohnungen in der Gebäudemitte verspricht eine hohe Wohnqualität, seine Größe geht aber zu Lasten des Arbeits- und Schlafbereichs. Der 2. bauliche Rettungsweg ist für die Apartments im nördlichen Teil nicht gelöst. Die Orientierung des Quartiertreffs zur Altmühl vergibt die Chance, den Straßenraum aufzuwerten. Die Mittelgangerschließung bei der Wohngemeinschaft und im Büro der Caritas lässt räumliche Qualitäten vermissen.

1008 (9:2)

Die Orientierung der Gemeinschaftsräume zur Straße leistet einen wichtigen Beitrag zu einem lebendigen Quartier. Der durchgehenden und unbelichteten Mittelgangerschließung der Studierenden-Apartments im 1. und 2. Obergeschoß fehlen räumliche und Aufenthaltsqualitäten. Der Innenhof als Bautypus im M5 erscheint im städtebaulichen Kontext unmotiviert. Mit dem überbreiten Durchgang werden mögliche Qualitäten des gewählten Bautypus konterkariert. Die periphere Lage des Treppenhauses im Norden ist unglücklich gewählt.

1011 (10:1)

Bei der Wohnanlage für Studierende werden die funktionalen Anforderungen weitestgehend erfüllt. Die Lage der Gemeinschaftsräume an der Straße wird als Beitrag zur Belebung des Quartiers gesehen. Im Baugebiet M5 erscheint der gewählte Bautypus des Blocks im städtebaulichen Kontext nicht angemessen. Bedingt durch die Bauform entstehen lange Flurzonen sowohl im Büro der Beratungsstelle als auch bei der Intensivpflege. Der allseits geschlossene Innenhof kommt über seine Funktion der Belichtung von Flurzonen und Laubengängen nicht hinaus.

1012 (8:3)

Der Versuch, den langen Mittelflur in der Wohnanlage für Studierende mit der Anordnung von Gemeinschaftsraum und Aufenthaltsbereich zu gliedern, bleibt unzureichend. Offene und möblierte Flurbereiche oder gar ein offenes Treppenhaus erscheinen aus Brandschutzgründen nicht realisierbar. Der Vorschlag für

das Baugebiet M5 ist insgesamt funktional und räumlich vorstellbar, die geometrische Vielfalt der Fassade zur Altmühl zeigt aber keine überzeugende gestalterische Qualität und wirft Fragen hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit auf.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 15:15 Uhr.

Herr Grienberger wird in der Zeit von Frau Gabler-Hofrichter vertreten.

Frau Hiller verlässt das Preisgericht um 15:30 Uhr.

Herr Reinbold verlässt das Preisgericht um 16:45 Uhr.

Engere Wahl

Im Anschluss werden bis 16:30 Uhr von den Mitgliedern des Preisgerichts schriftliche Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten verfasst.

Die nachfolgenden schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, ausführlich diskutiert, korrigiert und vom Preisgericht beschlossen.

Die Beurteilung ist um 17:45 Uhr abgeschlossen.

1001

Als erste Besonderheit bei dem vorliegenden Entwurf ist die Idee einer zweigeschossigen Tiefgarage unterhalb des Studierendenwohnheims zu nennen. Die Idee, nur unter einem der Gebäude eine Tiefgarage anzubieten, wird als überlegenswerter Beitrag begrüßt, jedoch wäre es nach Ansicht des Preisgerichts zielführender die Tiefgarage unter das Gebäude M5 zu bauen. Bei der vorgestellten Variante wären zudem alle Bewohner des Gebäudes M5 gezwungen die Straße zu überqueren und gelangten nicht „trockenen Fußes“ in ihre Wohnungen. In Bezug auf die caritativen Eigenschaften des Gebäudes M5 ist das sicher als Mangel zu werten.

Die Abstellflächen für die Fahrräder der Studenten sind im Erdgeschoss vorgesehen. Dieser große Raum ist aufgrund der gläsernen Fassade hell und funktional gestaltet.

Das Studierendenwohnheim wird über ein großzügiges, helles Foyer, das mittig im Gebäuderiegel positioniert ist, erschlossen. Das bietet Aufenthaltsqualitäten und es entstehen Möglichkeiten der Begegnung. Dieser Aspekt ist, verglichen mit den anderen Entwürfen als herausragend zu nennen. Mit der Platzierung des Foyers wird das Gebäude auf einfache Weise in zwei Teile geteilt. Lange, dunkle Flure zur Erschließung der Studierendenwohnungen bleiben erspart. Die Grundrisse der Studierendenwohnungen sind klassisch organisiert.

Ein nicht genutztes Potenzial stellt nach Ansicht des Preisgerichts das Dach über dem 3.Obergeschoss im Bereich des Foyers dar. Andere Entwürfe bieten hier eine begrünte Dachterrasse an.

Die große Wendeltreppe als zentrale Erschließung des studentischen Wohnens verbindet offen alle Geschoße. Der Bereich um die zentrale Treppe wird in den Obergeschossen als Aufenthaltsraum genutzt. Diese mit einer Brandlast in den notwendigen Fluren einhergehende Nutzung verhindert den Nachweis des 1. und des 2. Rettungswegs. Die notwendigen Fluchttreppenhäuser in den Kopfbauten können so nicht sicher erreicht werden.

Der Quartiersdurchgang in Richtung Altmühl im Baufeld M5 wird wie in der Arbeit dargestellt nicht funktionieren. Es wird keine Aussage dazu getroffen, wie

der Höhenunterschied von ca. 3,00 m zum Parkplatz überwunden werden kann. Der Innenhof im Gebäude M5 als halböffentlicher „Schutzraum“ in erster Linie für die Bewohner ist konzeptionell ein guter Beitrag.

Dem Thema Nachhaltigkeit wird vom Entwurfsverfasser Beachtung geschenkt. Durch den nichttragenden Innenausbau besteht die Möglichkeit flexibler Raumentwürfe. Holzoberflächen können wegen der vorgeschlagenen Holz-Beton-Verbunddecke sichtbar bleiben und ersparen das unwirtschaftliche Konzept der Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an hochfeuerhemmende Bauteile in Holzbauweise.

Die Freiflächengestaltung ist allgemein sehr reduziert dargestellt. Der kleine Quartiershof im Erdgeschoss des Baufelds M5 für das Wohngebäude ist qualitativ. Die erdgeschossige Freifläche um das Studierendenwohnheim hat wenig Aufenthaltsqualität und trägt nicht zu einer positiven Adressbildung bei.

Die Planungswerte zeigen keine signifikanten Abweichungen vom Durchschnittswert aller Arbeiten, lediglich der umbaute Raum im Studierendenwohnheim liegt weit oben und wirkt sich nachteilig auf die Wirtschaftlichkeit aus.

1005

Die Arbeit folgt den strengen Vorgaben der Bauleitplanung, die durch zwei Hochpunkte an den Gebäudeenden des Studierendenwohnheims und durch den konisch zulaufenden Grundstückszuschnitt im Bereich des M5 gekennzeichnet ist.

Der Entwurfsverfasser schließt das Baufeld M5 auf drei Seiten und öffnet einen gemeinschaftlichen Hof zur Altmühl, an der auch ein kleiner Durchgang zur Erschließungsstraße Am Anger liegt. Ein Innenhof bildet das Zentrum für das Wohngebäude. Der Innenhof ist in Verbindung zu Gemeinschafts- und Beratungsräume sinnvoll genutzt und positioniert. Die Bewohnerzimmer der betreuten Wohngemeinschaft liegen durch die erhöhte Lage blickgeschützt. Die verbleibenden Nebenräume scheinen die Restflächen auszufüllen.

Ab dem 1.Obergeschoss wird die städtebauliche Figur durch einen L-Winkel geprägt, der nicht die städtebauliche Ausprägung des Erdgeschosses fortsetzt. Die Wohnungsgrundrisse sind klar strukturiert, zur Erschließung des innenseitigen Winkels dient ein Laubengang, welcher sich zur Altmühl hin öffnet. Damit befinden sich die Balkone zur verlärmten Straßenseite. Die attraktivere Seite für Balkone wäre die Ausrichtung zur Altmühl. Die Positionierung der Schlafräume am Laubengang ist ungewöhnlich und wird in Bezug auf die Anforderungen des vorgelagerten Rettungswegs mit nur einer Fluchtrichtung zum einzigen Treppenhaus sehr kritisch gesehen. Die Tiefgarage unter M5 wird von der Altmühl her erschlossen.

Gegenüber dem Hauptzugang der Beratungsstelle ist der Eingang des Wohnheims für Studierende mit einem attraktiven und gut einsehbaren Gemeinschaftsraum angeordnet. Jeweils an den Kopfenden befindet sich ein Erschließungskern, der die 4-geschossigen Hochpunkte des Studierendenwohnheims erschließt und mit dem 3-geschossigen Mittelbau verbindet.

Im Erdgeschoss werden Apartments zur Straßen- und auch zur Bahnseite angeordnet. Dabei werden erdgeschossig kaum Gemeinschaftsräume angeboten, diese befinden sich in den höheren Geschossen. Die Durchfahrt zur Tiefgarage-Abfahrt durchquert das Gebäude etwa mittig. Die angrenzenden Pkw- und Fahrradstellplätze geben dem Wohnheim kein angemessenes Entree.

In den Regelgeschossen werden die beiden Erschließungskerne durch einen schmalen völlig geradlinig angeordneten Flur verbunden. Die Anordnung von Aufenthaltsräumen und Küchen in dem erweiterten Flurbereich ohne direkte Belichtung und Belüftung scheint die Struktur aufzulockern. Die Nutzbarkeit wird aber in Frage gestellt. Die dargestellten Lufträume werden aus brandschutzrechtlicher Sicht kritisch gesehen.

Der Grundrissvorschlag für die Einzelapartments lässt eine gewisse Großzügigkeit vermissen. Die nach innen geknickte Fassade scheint nicht schlüssig, beengt den Innenraum und schränkt im Gegensatz zu einem Erker, der den Blick nach rechts und links erweitert, ein.

Die Fassadengestaltung lässt eine gewisse Inspiration vermissen. Unter der Überschrift „Ressourcenschonende Gebäude“ wird eine ressourcenschonende Konstruktionsweise in Holz-Beton erwähnt. Die Decken sollen ab dem Erdgeschoss als Holzverbunddecken erstellt werden. Die nachhaltige Bauweise bezüglich der Gesamtenergiebilanz müsste in der Ausführungsbilanz noch nachgewiesen werden.

Durch die durchgängig 2-bündige Erschließung im Bereich des Wohnheims wird ein günstiger Wert für den Brutto-Rauminhalt erreicht. Der Wert für die Außenhüllfläche liegt dagegen jedoch über dem Durchschnitt, was auf einen höheren Energieverbrauch schließen lässt. Alle übrigen Werte liegen nahe des Durchschnitts.

Der Entwurf bietet eine große Anzahl an unterschiedlichen Freiräumen wie das Band entlang der Bahn, die Dachfläche auf dem Studierendenwohnheim, den gefassten Quartiershof im Bereich des Wohngebäudes, gemeinschaftliche Dachterrassen auf dem Wohngebäude und die Ausgestaltung der Fuge zum Bestand als öffentliche Wegeverbindung mit großer Freitreppe zum Altmühlpark.

1006

Der Neubau des Studierendenwohnheims wird auf einem Sockel aus Stützen und Nebenräumen aufgestellt. Die Qualität der Erdgeschosszone und die Einbindung des Neubaus in den städtebaulichen Gesamtzusammenhang überzeugt nicht vollständig. Gemeinschaftsräume im Sockelbereich stehen nicht im Zusammenhang mit Freibereichen bzw. Erschließungszonen.

Das Wohngebäude auf dem Baufeld M5 umschließt einen in Richtung Osten offenen Innenhof, der mit der Altmühlau über eine große Freitreppe verbunden ist. Diese städtebauliche Maßnahme verbindet in sehr positiver Weise den Freiraum mit den Neubauten und schafft einen angenehmen geschützten Aufenthaltsbereich für die Bewohner.

Das Raumprogramm wird auf sehr effiziente Weise erfüllt. Insbesondere die Studierendenapartments zeichnen sich durch pragmatische Kompaktheit aus. Die Apartments im schmälere Gebäudeteil werden positiv gesehen, da sie eine geringere Tiefe aufweisen und gut möblierbar sind.

Die Bewohnerzimmer der betreuten Wohngemeinschaft sind im Erdgeschoss teilweise mit zu geringem Abstand zur Straße hin ausgerichtet.

Die klare Gebäudegliederung überzeugt und erlaubt gut proportionierte Fassaden, die mit wenigen materialbezogenen Details sachlich und ansprechend gestaltet sind. Die akustische Wirksamkeit der Holzelementfassade ist zu überprüfen.

Der Entwurf bietet keine eindeutige und qualitätvolle Adressbildung für das Studierendenwohnheim und keine Aufenthaltsqualität in diesem Bereich. Die große Dachterrasse wird positiv gesehen und kompensiert zum Teil fehlende Qualitäten der Erdgeschoss-Zone im Wohnheim. Die Fuge zwischen M5 und dem Nachbargebäude ist wenig attraktiv gestaltet und ist als reines Abstandsrgrün dargestellt.

Der Sockel der Wohnbebauung ist von der Ostseite aus nur über eine Freitreppe zu erreichen. Die große Freitreppe aus dem Quartiershof zur Altmühl, welche die öffentliche Durchquerung bildet, zerschneidet den hier geplanten Innenhof und verhindert eine privatere Nutzung. Die Barrierefreiheit ist von dieser Seite aus nur über den Zugang der Tiefgarage bzw. des Fahrradkellers gewährleistet. Die Zufahrt zur Tiefgarage im Haus Baufeld M5 erscheint etwas zu eng.

Die Kompaktheit der Baukörper lässt eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten. Auch die jeweils gespiegelte Anordnung der Studierendenapartments trägt hierzu bei, weil jeweils zwei Sanitärbereiche zusammenliegen. Die Fassade ist aufgrund der Geometrie der Sonnenschutzanlagen verhältnismäßig tief geplant. Das Wohnraumangebot ist etwas zu knapp.

Der vorgeschlagene Baustoff Holz für die Häuser ab dem 1. Obergeschoss aufwärts lässt eine gute Nachhaltigkeitsbilanz erwarten. Der Einsatz von Photovoltaikflächen auf den flachen Dächern ist wünschenswert und im Entwurf vorgesehen.

1007

Die gestalterische Verbindung der beiden Baufelder und die damit folgende Ausformung gerade der Kubatur des Baukörpers auf dem Baufeld M5 überzeugen Teile des Preisgerichts. Der straßenseitig eingeschnittene Hof reduziert die Länge der Straßenansicht und führt zu einem abwechslungsreichen Erscheinungsbild. Diese Differenzierung wird auch für das Studierendenwohnheim vorgeschlagen und durch abschnittsweise vorgestellten Balkonzonen realisiert.

Die Anordnungen der Nutzungen und die damit klare Zonierung auch für die entstehende Durchwegung in der Erdgeschosszone im Baufeld M5, werden vom Preisgericht mehrheitlich positiv beurteilt. Der Zugang mit Adressbildung der Beratungsstelle an der Straße am Anger entspricht wie auch die interne Anordnung der Büros und Beratungszimmer den Anforderungen.

Der mit einem Vorbereich von der Straße aus erschlossene Quartierstreif lässt aufgrund der offenen Gestaltung und seiner auch zum Innenhof Richtung Altmühl orientierten Ausrichtung eine vielfältige Nutzbarkeit zu.

Die Orientierung der Bewohnerzimmer der betreuten Wohngemeinschaft mit Intensivpflege zum Hof und zum südlichen Nachbarn schließt eine geschützte Nutzung aus und entspricht nicht den Anforderungen.

Die Einfahrt zur Tiefgarage an der südwestlichen Gebäudeecke wirkt nicht stimmig und ist auch im Hinblick auf die Hochwertigkeit der Erdgeschossnutzfläche zu hinterfragen.

In den Obergeschossen ergeben sich durch die Gebäudeform und die Führung der Erschließung unterschiedliche Anordnungen der Wohnungen. Zu einem großen Teil orientieren sich die Wohnungen straßenabgewandt und lassen eine Belichtung aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen zu. Im 3. Obergeschoss wird für die im Norden situierte Wohnung kein 2. baulicher Rettungsweg dargestellt.

Der Vorschlag der Anordnung eines Hochparterres im Bereich des Baufelds M3/M4 zur Organisation der Apartments im Erdgeschoss wird grundsätzlich positiv bewertet. Ob damit bereits die teilweise Orientierung zur lärmintensiven Straße wie auch zur Erschließungsrampe kompensiert werden kann, wird vom Preisgericht eher kritisch hinterfragt. Auch das Nebeneinander von Apartments Nebenräumen, wie z.B. Müllräumen wird vom Preisgericht kritisch gesehen.

In den Obergeschossen werden durch die quer der Flurrichtung eingestellten Treppenhauskerne lange Mittelflurerschließungen vermieden. Das bis auf wenige Ausnahmen angeordnete Standardapartment ist grundsätzlich funktional und gut möblierbar. Die in Abschnitten vorgestellte Balkonzone ermöglicht in den begünstigten Apartments die Erweiterung des Wohnbereichs in den Freibereich. Die den Apartments im 1. Obergeschoss vorgestellte Gemeinschaftsterasse schränkt die Privatheit der angrenzenden Apartments stark ein. Die über die Geschosse verteilten Gemeinschaftsräume sind nur begrenzt nutzbar.

Der grüne Gestaltungsansatz mit intensiver Dachbegrünung, Fassadenbegrünung und einer grünen Geste über die Straße wird mehrheitlich positiv bewertet. Die Gestaltung der Dachflächen entspricht eher der Nutzbarkeit eines Privatgartens und nicht den Anforderungen der Nutzung durch die Studierenden. Über die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Unterhalts der Fassadenbegrünungen wird im Preisgericht kontrovers diskutiert. Auch über die detaillierte Ausgestaltung der verbindenden entwurfsbestimmenden Graphik über die Straße diskutiert das Preisgericht kontrovers. Durch die Gebäudekonfiguration entstehen verschiedene gut nutzbare Freiräume. Die Inszenierung des Ausblickes auf die Altmühl wird sehr positiv gesehen.

Die für das Wohnheim für Studierende vorgeschlagenen Konstruktion als Modulbau wird aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten vom Preisgericht infrage gestellt. Der für das Baufeld M5 vorgeschlagene Stahlbetonbau mit einer vorgehängten Fassade in Holzständerbauweise, lässt grundsätzlich eine wirtschaftliche Erstellung zu. Die räumliche Führung der „kalten“ Erschließungen wird aus energetischer Sicht kritisch bewertet. Die nachgewiesene Bruttogrundfläche auf dem Baufeld M5 liegt weit unter dem Mittelwert aller Wettbewerbsarbeiten, obwohl der Anteil der Verkehrsflächen hoch ist. Trotzdem lässt der Entwurf eine wirtschaftliche Realisierung erwarten.

1009

Die städtebauliche Setzung der beiden Baukörper wird für gut befunden. Insbesondere die Ausbildung von M5 als abgetreppter U-förmiger Baukörper, der zur Straße hin geschlossen ist und sich zur Altmühl öffnet, wird als sehr angemessener Vorschlag bewertet.

Die beiden Baukörper sind in ihrer äußeren Erscheinung klar gegliedert: raumhohe Fenster wechseln sich mit geschlossenen Flächen, die mit Holz verkleidet sind in einem gleichmäßigen ruhigen Rhythmus ab. Der damit verbundene Habitus und Ausdruck des Ensembles wird für den Stadtteil als sehr angemessen gesehen.

Die Verfasser*innen der Arbeit erkennen die Herausforderungen der Situation für die Organisation des Erdgeschosses und reagieren mit einer geschickten Anordnung der Räume und einer klaren funktionalen Gliederung der unterschiedlichen Nutzungen.

Beim Studierendenwohnheim liegen alle Apartments im Erdgeschoss abgewandt zur Straße; zur Straße befinden sich die Waschräume und Abstellräume. Die Lage des größten Gemeinschaftsraums beim Haupteingang ist sinnvoll und richtig. In der Südhälfte des Gebäudes werden überdachte Fahrradstellplätze

angeboten. Zwar ist die Anzahl deutlich mehr als gefordert, doch wird ihre Lage als sehr angemessen bewertet. Vor dem Hinblick, dass in Zukunft immer mehr auf alternative Mobilität gesetzt werden muss, ist dieses Überangebot als positiv zu bewerten.

In den Obergeschossen wird im gesamten Gebäude ein Zimmertyp angeboten, der klassisch organisiert ist. Trotz der Schmalheit des Zimmers wirkt dieses so als ob es eine große Freiheit in der Möblierung und damit Nutzung ermöglicht. Im Regelgeschoss wird die Lage der Gemeinschaftszonen, in Form von (etwas zu kleinen) Gemeinschaftsräumen und Gemeinschaftsterrassen in der Mitte des Gebäudes für gut befunden. Sie unterbricht die Länge der Mittelgangerschließung auf geschickte Art und Weise.

Gegenüber dem Haupteingang des Studierendenwohnheims öffnet sich das Wohnhaus (Baukörper M5) im Erdgeschoss. Hier befinden sich die Eingänge zu den Wohnungen, der Beratungsstelle und dem Quartierstreff. Die Anordnung der verschiedenen Funktionen wird für gut befunden. Der gemeinsame Innenhof wird zu einem qualitätsvollen Aufenthaltsbereich. Allein die Lage der betreuten Wohngemeinschaft mit Intensivpflege wird kritisch bewertet. Aufgrund ihrer Lage sind die Bewohnerzimmer im Erdgeschoss trotz des davorliegenden Grünstreifens den Einblicken von außen ausgesetzt und haben keinen Ausblick auf den Naturraum Altmühl.

Die Wohnungen im Gebäude des Baufelds M5 werden über einen Laubengang erschlossen. Der Laubengang ist großzügig gestaltet mit der Erwartung, dass die Bewohner*innen diesen als Aufenthaltsraum annehmen und nutzen werden.

Der geforderte Wohnungsmix wird gut abgebildet, insbesondere was die kleineren Wohnungen anbelangt. Die Organisation der Wohnungen selbst wirkt im Gegensatz zum Studierendenwohnheim etwas kompliziert.

Die Kompaktheit (A/V Verhältnis) der beiden vorgeschlagenen Gebäude liegt unter dem Durchschnitt und wird in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit kritisch bewertet.

Die Ausführung beider Gebäude wird in Hybridbauweise vorgeschlagen: Massivbauweise aus Stahlbeton im Erd- und Untergeschoss und hohen Anteil an Holz, teilweise mit Holzbaufertigteilen, in den Obergeschossen.

Aufgrund der insgesamt sinnfälligen Organisation hat das Projekt eine sehr hohe funktionale Nachhaltigkeit. Das Projekt stellt damit einen wertvollen Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe dar.

1010

Das Studierendenwohnheim folgt den maximalen Vorgaben des Bebauungsplanes in Kubatur und Ausformung. Das rechteckige Wohngebäude überrascht mit zwei dreieckigen Fortsätzen zur Altmühl. Die Kohärenz von Form und Inhalt dieser Fortsätze hält einer näheren Betrachtung nicht stand. Die Grundrisse im Innern entwickeln sich entsprechend zufällig, zum Teil mit Restflächen, schlecht möblierbaren Winkeln und komplizierten Erschließungsflächen.

Die Fassaden sind gut gegliedert. Der Materialvorschlag eines Strukturputzes auf einer Holzkonstruktion in Verbindung mit Aluminiumfenstern überzeugt jedoch nicht. Die bewegte Attika des Wohngebäudes in der Darstellung von gereihten niedrigen Zwerggiebeln überzeugt nicht alle Teilnehmer des Preisgerichts.

Für die Wohnplätze werden unterschiedliche Wohnungstypen vorgeschlagen. Die Apartments sind differenziert organisiert und bieten unterschiedliche Qualitäten und innovative Ansätze. Die Erschließungsflächen sind funktional und auf ein wirtschaftlich gutes Maß reduziert.

Die Grün- und Freiräume sind nicht differenziert ausgearbeitet. Die Arbeit weist kein qualitativvolles Freiraumkonzept auf. Die sich durch die Baukörperform ergebenden Freiflächen sind mit Spiel und Aufenthaltsflächen gefüllt.

Zwischen Studierendenwohnheim und Bahnstrecke sind die Freiflächen durch Fahrradabstellanlagen und Sitzmöblierungen gegliedert und eingeschränkt nutzbar. Am Wohnungsbau wurde die Fuge zum Bestand erweitert und führt über eine große Freitreppe in den Altmühlpark. Der angrenzende Quartiersplatz liegt am Rand der Bebauung und ist für die Gemeinschaft nur eingeschränkt nutzbar. Die Anordnung der wohnungsnahen Spiel- und Aufenthaltsflächen vor den Büros der Beratungsstelle und den Zimmern der betreuten Wohngemeinschaft mit Intensivpflege wird kritisch beurteilt.

Zugänge zu den Gebäuden liegen an den Schnittstellen der Baukörper und sind nicht herausgearbeitet. Die Treppenhäuser an diesen Stellen liegen für den Nachweis der Fluchtwege nicht richtig und wären zu überarbeiten oder zu ergänzen. Die Flure differenzieren an den Schnittstellen der Baukörper und bieten im einhüftigen Bereich durch Fahrradabstellplätze und Möblierungen interessante Aufenthaltsbereiche.

Drei punktförmige Vertikalerschließungen mit Aufzug im Wohnungsbau gewährleisten geringe Verkehrsflächen und eine gute Möglichkeit, variable Wohnungsgrößen anzubieten.

Der Beitrag lässt insbesondere durch seine reduzierten Verkehrsflächen und seine hohe Anzahl an Studierendenapartments eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten. Kritisch ist die Anordnung der Tiefgaragenrampe im Bereich des Wohnungsbaus hinsichtlich ihrer Lage, Dimensionierung und Nutzbarkeit. Die Chance, die Tiefgarage über den Parkplatz der Altmühlau nahezu ebenerdig zu erschließen, wird nicht genutzt.

4. Rangfolge und Preise

Nach nochmaliger ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird die Rangfolge der Engeren Wahl mit folgendem Stimmenverhältnis beschlossen:

1007	Rang 1	(7:4)
1009	Rang 2	(7:4)
1001	Rang 3	(11:0)
1006	Rang 4	(8:3)
1005	Rang 5	(10:1)
1010	Rang 6	(9:2)

Das Preisgericht beschließt einstimmig die folgende Verteilung der Preise und Anerkennungen entsprechend der Auslobung mit folgendem Stimmverhältnis:

1007	1. Preis	25.000 €
1009	2. Preis	16.000 €
1001	3. Preis	10.000 €
1006	Anerkennung	6.000 €
1005	Anerkennung	6.000 €
insgesamt		63.000 €

Die auf dem 6. Rang platzierte Arbeit 1010 verbleibt in der Engeren Wahl.

Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit soll der frei werdende Betrag zu gleichen Teilen unter den mit Preisen und Anerkennungen prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

5. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, dem*der Verfasser*in der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit die weiteren Planungsleistungen zu übertragen. Bei der weiteren Bearbeitung sind die Anmerkungen des Preisgerichts zu berücksichtigen.

6. Verlesen des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt den Vorsitzenden des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

7. Verlesen der Verfasseramen

Der Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest. Die Vorprüfung öffnet diese, der Vorsitzende verliest die Namen der Verfasser*innen, die im Anhang aufgelistet sind.

8. Abschluss des Preisgerichts

Herr Prof. Fink dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit im Preisgericht und für die sehr konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit, sowie der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs. Weiterhin bedankt sich Herr Prof. Fink bei der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung. Er bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig geschieht und wünscht dem Bauvorhaben

ein gutes Gelingen. Er zeigt sich zuversichtlich, dass das Wettbewerbsergebnis eine gute Ausgangsbasis für die weitere Planung darstellt und hofft auf ein gutes Ergebnis bei der Realisierung.

Herr Bücherl bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit, insbesondere bei Herrn Prof. Fink für die souveräne Leitung der Sitzung und bei der Vorprüfung für die gute Begleitung des gesamten Verfahrens.

Die Sitzung endet um 18:40 Uhr.

9. Ausstellung

Aufgrund der aktuellen Lage der Covid-19-Pandemie und den geltenden Kontaktbeschränkungen findet die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten in digitaler Form statt.

Die Wettbewerbsarbeiten können ab dem 17.05.2021 für die Dauer von mindestens zwei Wochen auf der Internetseite www.landherr-wehrhahn.de angesehen werden.

Die Ausloberin stellt eine zusätzliche analoge Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten in Aussicht.

aufgestellt durch Ralf Wehrhahn
für die Richtigkeit Prof. Dietrich Fink, Vorsitzender des Preisgerichts

Schwabach, den 06.05.2021

Verfasserliste Preisträger und Anerkennungen

1007 417890

1. Preis

w e i s s Architekten
Am Graben 26, 85072 Eichstätt

Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH
Marktplatz 18, 85072 Eichstätt

Verfasser
Daniel Weiss Dipl.-Ing. Fachrichtung Architektur
Andreas Hofmann Dipl.-Ing. Fachrichtung Landschaftsarchitektur

Mitarbeit
Julian Wagner; Leonhard Hochholzer; Christoph Steigerwald

Fachberatung
Wolfgang Amler, ABC Amler Bau Consult GmbH
Albert Schneider, Ingenieurgesellschaft mbH
Dietmar Frei, Energieberatung Frei GmbH & Co. KG
Christian Hubert, Hubert & Freihart GbR



1009 617704

2. Preis

stm°architekten Stößlein Mertenbacher Architekten und
Stadtplaner Partnerschaftsgesellschaft mbB
Wöhrder Hauptstraße 27, 90489 Nürnberg

Lorenz Landschaftsarchitekten Stadtplaner
Am Messehaus 2, 90489 Nürnberg

Verfasser
Prof. Michael Stößlein Dipl.-Ing. Architekt BDA Stadtplaner
Architektur / Stadtplaner
Dipl.-Ing. (FH) Bernhard Lorenz Landschaftsarchitekt Stadtplaner

Mitarbeit
Ludwig Pallor B.A. Ing. Architektur; Fabian Weis M.A. Ing. Architektur;
Maximilian Kolb B.A. Ing. Architektur; Laura Vollert B.A. Ing. Architektur;
Thomas Alexander B.A. Ing. Architektur



1001 061307

3. Preis

Köppen Rumetsch Architekten GmbH
Krugstr. 12, 90419 Nürnberg

koeber landschaftsarchitektur GmbH
Azenbergstraße 31, 70174 Stuttgart

Verfasser
Anne Rumetsch, Dipl.Ing. Architektin BDA
Matthias Köppen, Dipl.Ing. Architekt BDA
Jochen Koeber, Dipl.Ing. Freier Landschaftsarchitekt BDA



1005

348571

Anerkennung

abhd architekten denzinger und partner mbB
Luitpoldstraße 66, 86633 Neuburg a.d. Donau

Stautner und Schäf Landschaftsarchitekten und
Stadtplaner Part. mbB
Frundsbergstraße 23, 80634 München

Verfasser
Felix Denzinger, Dipl. Ing., Architekt
Markus Schäf

Mitarbeit
Ina Degen (abhd); Franziska Rödel (abhd);
Teresa Ehrenstrasser (abhd); Agnes Simon (Stautner und Schäf)

Hilfskräfte
Michaela Poxleitner (abhd)



1006

515018

Anerkennung

hirner & riehl architekten und stadtplaner partg mbB
Herzog-Heinrich-Straße 20, 80336 München

Terra.Nova Landschaftsarchitektur
Birkenleiten 43, 81543 München

Verfasser
Martin Hirner
Dr. Martin Riehl
Melanie Wenderlein
Matthias Marschner
Robert Härtl
Dipl. Ing. Peter Wich

Mitarbeit
Astrid Neukirch; Karolina Marwitz; Philipp Brodbeck;
Eva Greimel

Hilfskräfte
Horn Modellbau, München
Jonas Bloch, Visualisierung, München



Verfasserliste – Engere Wahl

1010

430827

Arge BUERO ADA GmbH +
Baur & Latsch Architekten PartGmbH
Heßstraße 39, 80798 München

BEM Landschaftsarchitekten Stadtplaner PartmbB
Fritz-Reuter-Str. 1, 81245 München

Verfasser

Dipl. Ing. Univ. Ekin Özdil, Arch.
Dipl. Ing. Martin Baur, Arch.
Dipl. Ing. Florian Latsch, Arch.
Dipl. Ing. Univ. Oliver Engelmayer, Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Lukas Voltmer (BEM)

Fachberatung

Tragwerksplanung: Gordian Kley, Merz Kley Partner, Dornbirn

Hilfskräfte

Modellbau: Peter Corbishley



Verfasserliste – Weitere Teilnehmer

1002

384691

Hetterich Architekten BDA
Mergentheimer Straße 16, 97082 Würzburg

Kaiser+Juritza+Partner
Textorstraße 14, 97070 Würzburg

Verfasser
Michael Hetterich, Architekt Dipl.-Ing.
Matthias Hetterich, Architekt Dipl.-Ing. (FH)
Joachim Kaiser, Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing. (FH)

Mitarbeit
Andreas Michel – Architekt Dipl.-Ing. (FH)
Marius Leja – Architekt Dipl.-Ing. (FH)
Christiane Druschel – B. Eng.
Nicole Kern – B.Eng. Architektin



1003

808186

Löser Lott Architekten
Pappelallee 6, 10437 Berlin

capattistaubach urbane Landschaften
Mariannenplatz 23, 10997 Berlin

Verfasser
Prof. Johannes Lott
Prof. Katharina Löser
Dott. Arch. Tancredi Capatti
Dipl. Ing. Matthias Staubach

Mitarbeit
Sergey Kolesov

Hilfskräfte
Leo Müller



1004

918362

MAIER:NEUBERGER:ARCHITEKTEN
Bavariaring 14, 80336 München

grabner huber lipp
Gutenbergstraße 7, 85354 Freising

Verfasser
Herr Maximilian Maier
Herr Jürgen Huber

Mitarbeit
Frau Ines Santana Oliveira; Herr Chao Wu; Herr Florian Gick
Herr Jakob Autenrieth

Hilfskräfte
Modellbau Fischer, Herr Fischer
Studiolux, Herr Lechner (Visualisierung)



1008

160621

dressler mayerhofer rössler architekten und stadtplaner
Auenstrasse 28, 80469 München

ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner
Kröniger Rümpelein Wenk PartG mbB
Rindermarkt 2, 85354 Freising

Verfasser

Frank Dressler Dipl.Ing. Architekt
Stefan Mayerhofer Dipl.Ing. Architekt
Ulf Rössler Dipl.Ing. Architekt
Stephan Gentz Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt
Jochen Rümpelein Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Theresia Krimmer



1011

319211

bogevischs buero architekten & stadtplaner GmbH
Schulstrasse 5, 80634 München

lohrer . hochrein
landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh
bauerstrasse 8, 80796 München

Verfasser

Prof. H.P. Ritz Ritzer Architekt & Stadtplaner DWB BDA
Ursula Hochrein landschaftsarchitektin stadtplanerin dipl . ing (fh)

Mitarbeit

Johannes Prünzte; Anne-Marie Blüthgen; Magdalena Müller

Fachberatung

Loomn Architektur Visualisierung, Gütersloh
Egger Modellbau, München

Hilfskräfte

Benedikt Radloff



1012

182276

BEHNISCH ARCHITEKTEN
Blumenstraße 17, 80331 München

PEYKER landschaftsarchitektur
Theodor-Storm-Weg 16a, 71101 Schönaich

Verfasser

Robert Hösle Arch. Dipl. Ing
Andreas Peyker Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Magdalena Czolnowska; Maria Hirnsperger; Laura Baldelli;
Gökhan Catikkas; Anastasia Soshnikova

